



In elf Tagen beginnt die historische Wallenstein-Woche. Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren. Und auch das Stadtbild verändert sich zusehends: Im Reichshain (unser Foto) werden bereits die Tribünen für die Reiterspiele aufgebaut. Fotos: Olaf Schultze, Manfred Jörg

Nur das Wetter lässt sich nicht planen

Wallenstein Hinter den Kulissen organisiert ein routiniertes Team die Großveranstaltung

VON MANFRED JÖRG

Memmingen Man muss Michael Ruppert und Thorsten Burghart nicht fragen: „Wie schaffen Sie das eigentlich?“ Es genügt, den beiden Vorstandsmitgliedern des Fischertagsvereins genau zuzuhören und sie zu beobachten, wenn sie über Wallenstein sprechen. Denn dann hört man den Stolz, sieht man die Leidenschaft, die nötig ist, um eine wirklich große Aufgabe bewältigen zu können; eine Aufgabe, die da lautet: eines der größten Feste seiner Art in Europa mitzuorganisieren und 4500 Mitwirkende zu koordinieren (siehe auch Infokasten).

Wallenstein



sich vor ihnen, auf dem Holztisch im ersten Stock der Geschäftsstelle des Vereins, die Unterlagen türmen.

Ruppert zieht aus den Papierbergen ein paar Blätter heraus und sagt lächelnd: „Das ist unser Organisationsplan.“ Darin sind in Stichpunkten alle Arbeiten aufgeführt, die zu erledigen sind. „Unser siebenköpfiger Vorstand hat das Gesamtkonzept festgelegt. Anfang 2011 sind wir dann mit den Planungen ins De-

Was bleibt? Was verändert sich?

- **Organisation** „Wir wollen uns inhaltlich immer weiterentwickeln. Die Zahl der rund 4500 Mitwirkenden wollen wir aber aus organisatorischen Gründen als Obergrenze beibehalten“, erklärt Michael Ruppert vom Vorstand des Fischertagsvereins.
- **Manöverkritik** Die Organisatoren bereiten die historische Wallenstein-Woche nicht nur vor, sondern üben direkt danach auch Manöverkritik. Die Erfahrungen des Jahres 2008 führten

beispielsweise dazu, dass die Gefechtsdarstellungen von der Hohen Wacht in den Stadtpark verlegt worden sind.

- **Neuerungen** Heuer werden erstmals rund 100 Freiwillige aus Narrenzünften, Vereinen und Musikkapellen als Kassierer eingesetzt. Neu ist beispielsweise auch, dass die ganze Woche über acht feste Marktstände auf dem Stadthallen-Vorplatz stehen. (maj)

tail gegangen. „Seit Januar 2012 tagt der Vorstand des Fischertagsvereins nicht mehr im gewohnten zweiwöchigen Rhythmus, sondern trifft sich nun jede Woche. „Es bringt nichts, früher mit den Feinabstimmungen zu beginnen“, erklärt Burghart, „denn wir bekommen zum Beispiel alle benötigten Genehmigungen von der Stadt ja nicht drei Jahre vorher.“



Michael Ruppert

Derzeit stimmen die Wallenstein-Organisatoren beispielsweise zusammen mit dem städtischen Amt für Katastrophenschutz und den Rettungsdiensten einen minutiösen Notfall- und Sicherheitsplan ab.

Nach der Loveparade 2010 in Duisburg, bei der 21 Menschen starben, gibt es in ganz Deutschland für Großveranstaltungen verschärfte



Thorsten Burghart

Vorschriften. Der Vorstand des Fischertagsvereins begrüßt das ausdrücklich, auch wenn der Aufwand für ihn dadurch sicherlich nicht kleiner geworden ist. Für einen reibungslosen Ablauf der neunten Wallenstein-Woche seit 1980 sorgen aber beileibe nicht nur die sieben Vorstandsmitglieder, die von Medienbeauftragtem Horst Martin unterstützt werden. Im Hintergrund agieren zusätzlich vier Arbeitskrei-

se, „kleine, effiziente Einheiten“, wie Burghart und Ruppert sie nennen: für Finanzen, Marketing, Sicherheit und Historie. „Dort werden Themenschwerpunkte erarbeitet und die Aufgaben rechtzeitig, sinnvoll und zielgerichtet verteilt.“ Zum Beispiel: Wer kümmert sich um die Eintrittskarten? Wer bespricht mit den Stadtwerken die Wasserversorgung und mit den Lechwerken die Stromzufuhr an den Veranstaltungsorten?

Seit Monaten am Exerzieren

Eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der historischen Woche, insbesondere beim Aufbau der Lager, spielen aber auch die Leiter der insgesamt 27 Gruppen, die bei Wallenstein mitwirken. Die großen bewaffneten Gruppen sind schon seit Monaten am Exerzieren. Im Stadion, auf dem BBZ-Parkplatz, in der Alpenstraße. Die Kanoniere beispielsweise haben am vergangenen Samstag ihre Gefechtsformation im Stadtpark geübt.

Es ist also angerichtet. Die Reise ins 17. Jahrhundert kann beginnen. Alles ist durchorganisiert. Alles? Oder gibt es vielleicht doch noch irgendetwas, das bei Michael Ruppert und Thorsten Burghart für graue Haare sorgt? „Das Wetter!“, kommt die Antwort wie aus der Musketen abgefeuert. Denn gegen sinflutartige Regenfälle oder Sahara-Hitze hilft selbst der allerbeste Organisationsplan nichts.